

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

21.11.1884 (No. 276)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. November.

No. 276.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 8 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 11. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.  
Sasse, Charakt. Portepeeführer, v. Deines, Unteroffizier, zu Portepeeführer befördert.
2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.  
Freise, Unteroffizier, zum Portepeeführer befördert.  
Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14.  
Hartmann, Secondelieutenant, unter Beförderung zum Premierlieutenant in das Fuß-Artillerie-Regiment 10 versetzt.  
Müller, Sachse, Christel, Secondelieutenants, bisher im Fuß-Artillerie-Regiment 10, versetzt erhalten.
2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111.  
Buresch, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Hannover'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 befördert.
- Reserve-Landwehr-Bataillon (Stettin) Nr. 34.  
Weg, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.
2. Bataillon (Gräfrath) 8. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 57.  
Zagenberg, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 befördert.
- Oberleutnants Reserve-Landwehr-Bataillon (Mühlhausen i. C.) Nr. 99.  
Lehnebach, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 befördert.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 20. November.

Aus den kurzen Mittheilungen der englischen Parteiführer übermitteln, scheint mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden zu dürfen, daß der drohende Konflikt zwischen Herrn Gladstone und dem Oberhause beziehungsweise den Tories über die Wahlreform-Bill beseitigt ist. Man hat ein Abkommen getroffen, welches den Tories bezüglich der Einteilung der Wahlkreise, welche eine notwendige Folge der Reform bildet, möglichst zuverlässige Bürgschaften geben soll, daß die konservativen Interessen dabei nicht unverhältnismäßig geschädigt werden. Die Londoner Presse erblickt in dem Arrangement ein Nachgeben des Premierministers. Auch dürfte die Meinung gerechtfertigt sein, daß dieser von vornherein entworfen war, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben, denn ein Ansturm gegen die historische Stellung des Oberhauses war keineswegs eines Erfolges sicher und konnte leicht zu einer Spaltung der liberalen Partei führen. Die Annahme, daß es Herrn Gladstone mit seinem Entschluß ernst sei, scheint demnach wohl begründet, und ebenso auch die Ansicht, daß es die sich häufenden Schwierigkeiten der auswärtigen Politik vorzugsweise gewesen sind, welche dem leitenden Staatsmann diese Maßnahme in inneren Fragen nahe gelegt haben.

Nach einer Zusammenstellung der am 28. Oktober auf die verschiedenen Parteien gefallenen Stimmen wurden abgegeben 884,743 konervative Stimmen (+ 54,000 gegen 1881), 979,430 national-liberale (+ 337,000), 1,392,667 ultramontane (+ 117,290), 526,241 sozialdemokratische (+ 214,280). Abnahme zeigt sich bei folgenden Parteien: die Reichspartei erhielt 331,774 Stimmen (- 47,500), die Volkspartei 72,915 (- 30,500), die Deutschfreisinnigen 983,298 (- 78,695). Den weitest größten Stimmenzuwachs hat also die national-liberale Partei aufzuweisen; sie hat über ein Drittel gewonnen und wird im Verhältnis nur von den Sozialdemokraten übertroffen. Sie ist der deutschfreisinnigen Partei, welche den größten Rückgang aufweist, fast vollständig gleichgekommen.

Die Besprechung der Uebelstände, welche das bestehende System der Stichwahlen im Gefolge hat, dauert in der Presse noch fort; auch ist man in der Anerkennung derselben ziemlich einig. Weniger einmütig dürfte sich die Antwort gestalten, wenn die Frage aufgeworfen wird: Welches Bessere an die Stelle treten soll? So spricht sich z. B. die „Neue Presse“ in folgender Weise aus: „Theoretisch wie praktisch könnten wir uns mit dem Vorschlage der „Nat.-Ztg.“ einverstanden erklären, welche das bestehende Reichs-Wahlrecht abgeschafft oder wenigstens geändert sehen möchte. Daß die unnatürlichen Bündnisse, gegen die das Blatt mit Recht seine Stimme erhebt, dadurch nicht verhindert werden könnten, hat freilich die Erfahrung gerade dieser letzten Wahlbewegung dargethan, wo betrieblige Abmachungen vielfach schon bei den Hauptwahlen getroffen worden sind. Immerhin aber muß zugegeben werden, daß das Uebel besonders grell bei den Stichwahlen hervorgetreten ist, und daß sich hier durch Einführung der Wahl nach relativer Mehrheit,

wie sie z. B. bei den Landtags-Wahlen im Königreich Sachsen üblich ist, manches bessern ließe. Daß ein hierauf gerichteter Antrag Zustimmung finden würde, glauben wir freilich nicht. Diejenigen Parteien, die, wie die Neufortschrittler, von den Stichwahlen leben, oder, wie die Sozialdemokraten, den größten Nutzen davon ziehen, werden sich auf das Festigste sträuben und dabei die Unterstützung Anderer finden, denen die Fortdauer des status quo vom schon erwähnten taktischen Standpunkte, vorerst wenigstens, wünschenswerth erscheint.“

Die „Elberfelder Zeitung“ meint: „Außer widerwärtigem Schacher und nachherigem Streit über den Grad der beiderseitigen Loyalität führt der jetzige Modus vor allem den Nachtheil einer moralischen Abschwächung des Hauptwählergebnisses mit sich. Eine zerschmetternde Niederlage des Freisinn und vor allem der Seceffion war das Hauptergebnis des 28. Oktober; jetzt haben dieselben tropfenweise einen Theil des Verlorenen wieder eingeholt. Nicht die Mandate selber, aber die zehntägigen vorerinnenden freisinnigen Wählerfolge haben jenen Eindruck bedeutend abgeschwächt. Deutschland hat viele zersplitterte und überwiegend ländliche Wahlkreise; mit Hilfe reitender Boten kann man doch das offizielle Ergebnis recht gut überall am Abend des dritten Tages haben. Dann gäbe es zwei Tage zur Besprechung des Ergebnisses und am sechsten Tage wären im ganzen Reiche die Stichwahlen. Eine Menge unnützen Gezänkes, gesteigerter Spannung und Aufregung wäre auf diese Weise vermieden. Von dem jetzigen System profitirt nur die bekannte Wahlmasse. Vor allem aber wird das Hauptergebnis des ersten Wahltages jetzt verzerrt. Am 28. Oktober die Haupt-, am 3. November die Stichwahl; selbst bei der gleichen Anzahl der mittlerweile zwischen Centrum und Freisinn verhandelten Mandate wäre das große Ergebnis des ersten Tages im Volksbewußtsein völlig unbeeinträchtigt geblieben. Stichwahlen müssen also fortbestehen; sie sind immerhin besser als die relativen Mehrheitswahlen. Diese sind überhaupt keine solchen. Daß ein Stichwahl-Mandat gewissermaßen ein solches zweiter Klasse ist, und der auf dieses Gewählte von dem ihm zu Hilfe gekommenen Stimmen nur als das relativ geringere Uebel betrachtet wird, ist freilich ganz richtig; eben damit auch das aus diesen Wahlen gegen den unbeschränkten Parlamentarismus hervorgerollene Argument. Inbezug dieser ist bei einer Parteimusterkarte von elf bis zwölf Farben überhaupt ein Uebeln.“

Dasselbe Blatt berührt eine andere parlamentarische Angelegenheit mit folgenden Worten: „Daß in dem neuen Reichstage die Sozialdemokratie sofort den Antrag auf Veseitigung des Sozialistengesetzes einbringen will, wird durch ihre sofort eingetroffene Züricher Centralorgan bestätigt. Als Probe auf die Debatten und Abstimmungen des Jahres 1886 bei der regelmäßigen Wiederkehr jener Frage taktisch sehr geschickt und nach dem jener Partei während der Stichwahlen von allen Seiten gesendeten Lobserhebungen als „Wig“ ausgezeichnet. Aber auch nur als solcher; faktisch wird die genannte Partei damit lediglich Freisinn und Centrum in die ärgerlichste Verlegenheit setzen. Und je mehr die Lieblichkeit und Hinfälligkeit, desto geringer wird für die Aufhebung dieses Gesetzes die Minorität werden.“

### Deutschland.

\* Berlin, 19. Nov. Seine Majestät der Kaiser und Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz sind heute Abend wohlbehalten von der Lehlinger Jagd zurückgekehrt. Der Kaiser stattete alsbald der am Nachmittag eingetroffenen Großherzogin Mutter und Großherzogin Wittve von Mecklenburg im königlichen Schlosse einen Besuch ab und nahm mit denselben den Thee ein. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin ist um Mitternacht wohlbehalten wieder eingetroffen. Gleichzeitig ist Prinz Wilhelm von Dresden zurückgekehrt, wohin er einer Einladung des Königs von Sachsen zur Theilnahme an der Jagd gefolgt war. Der Kronprinz empfing seine Gemahlin am Anhalter Bahnhof. — Ihre Majestät die Kaiserin überbande dem Vaterländischen Frauenverein in Hanau 600 Mark zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei dem Hanauer Eisenbahn-Unfall Verunglückten. — Der Geh. Oberregierungsrat Max Duncker wurde zum Historiographen der brandenburgischen Geschichte ernannt. — In der heutigen Konferenzsitzung zeigte der Bevollmächtigte der Vereinigten Staaten an, daß seitens der Unionsregierung Stanley zum technischen Delegirten bei der nordamerikanischen Vertretung ernannt sei. — Morgen Nachmittag um 2 Uhr findet im Palais des Reichskanzlers eine Sitzung der heute ernannten Kommission statt. In derselben sind außer den bereits telegraphisch namhaft gemachten Staaten auch die Niederlande vertreten. — Der Vorkonferenzrat Bagdadlian wurde nachträglich zum technischen Delegirten der Türkei für die Congo-Konferenz ernannt. — Bei Hofe soll zu Ende der Woche ein großes Diner zu Ehren der Konferenz beabsichtigt sein, doch sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Aus portugiesischen Quellen kommt die Meldung, daß Portugal das Prinzip des Freihandels auf dem Congo annehmen und dort sein sonstiges Kolonialsystem nicht einführen wolle. Wenn sich auch diese Angabe bestätigt, was wahrscheinlich ist, so wird sich dem Vernehmen nach doch an der Stellung der Mächte zur Lösung der Congo-Frage dadurch nichts ändern.

Die deutschen Buchdrucker sind bekanntlich die ersten gewesen, welche den Beschluß faßten, eine Reichs-Unfallgenossenschaft zu bilden, und einen diesbezüglichen

Antrag an das Reichs-Versicherungsamt gestellt haben. Wie wir hören, haben sie jetzt den Wunsch ausgesprochen, auch die erste Generalversammlung abhalten zu dürfen, und voransichtlich wird dieselbe vom Reichs-Versicherungs-Amt für Ende Dezember oder Anfang Januar einberufen werden.

Eugen Richter wird mit Zustimmung der Vertrauensmänner des hiesigen 5. Wahlkreises die auf ihn gefallene Wahl dieses Kreises ablehnen und das Gagneur Mandat behalten. Die Vertrauensmänner haben gleichzeitig für die Nachwahl als Kandidaten den in seinem alten Kreise durchgefallenen Baumbach nominirt, der auch bereits auf telegraphische Anfrage die Kandidatur angenommen hat. Es bestätigt sich nicht, daß an Stelle Richters in Danzig Forckenbeck aufgestellt werden soll; wahrscheinlich wird Schrader aufgestellt werden.

Die national-liberale Fraktion besteht laut der „Nat.-Ztg. Corr.“ aus folgenden Mitgliedern: 1) Wanzleben: Ritterguts-Besitzer v. Benda, 2) Halberstadt: Staatsminister a. D. v. Bernuth, 3) Sangerhausen: Ritterguts-Besitzer Dr. Müller, 4) Flensburg: Landgerichtsrath Gottburgsen, 5) Tondern: Amtsrichter Francke, 6) Emden: Gutsbesitzer v. Hüft, 7) Aurich: Oekonomierath Biffering, 8) Melle: Archivar Dr. Sattler, 9) Hildesheim: Bürgermeister Struckmann, 10) Celle: Kaufmann v. d. Brelie (?), 11) Stade: Senator Cornelsen, 12) Otterndorf: Stadtdirektor Gebhardt, 13) Bochum: Dr. Haarmann, 14) Rinteln: Justizrath Vetter, 15) Duisburg: Dr. Hamacher, 16) Kreuznach: Geheimrath v. Cung, 17) Saarbrücken: Geheimrath Pfähler, 18) München I.: Brauereibesitzer Sedlmayr, 19) Speier: Bürgermeister Dr. Groß, 20) Landau: Dr. Bürklin, 21) Germersheim: Landgerichtsrath Brünings, 22) Zweibrücken: Eisenwerk-Besitzer Krämer, 23) Homburg-Kusel: Dr. Buhl, 24) Bayreuth: Bankier Freutel, 25) Dinkelsbühl: Dr. Schreiner, 26) Rothenburg a. T.: Gutsbesitzer Stöcker, 27) Leipzig: Bürgermeister Tröndlin, 28) Wittweida: Kaufmann Penzig, 29) Zschopau: Fabrikbesitzer Gehlert, 30) Annaberg: Fabrikbesitzer Holzmann, 31) Rannstadt: Landrichter Veiel, 32) Eßlingen: Oberstaatsanwalt Lenz, 33) Hall: Landwirthschaftsinspektor Leemann, 34) Weislingen-Ulm: Oberbürgermeister v. Fischer, 35) Konstanz: Bürgermeister Noppel, 36) Waldshut: Gutsbesitzer Kraft, 37) Lahr: Fabrikbesitzer Sander, 38) Gernsbach: Holzhändler Klump, 39) Karlsruhe: Medizinalrath Dr. Anspurger, 40) Siegen: Hüttenbesitzer Buderus, 41) Alsfeld: Fabrikbesitzer Kalle, 42) Darmstadt: Brauereibesitzer Ulrich, 43) Bensheim: Gutsbesitzer Scipio, 44) Worms: Professor Marquardsen, 45) Schwerin: Bürgermeister Haupt, 46) Jena: Professor Dr. Meyer, 47) Helmstedt: Senator Kömer, 48) Meiningen: Brauereibesitzer Zeiß, 49) Dessau: Geh. Kommerzienrath Biegler, 50) Bernburg: Geh. Kommerzienrath Dechelshäuser, 51) Waldeck: Dr. Böttcher, 52) Bremen: Konsul Meier, 53) Hamburg III.: Kaufmann Woermann. (Nach den letzten Meldungen ist in Celle nicht v. d. Brelie, sondern der Welfe v. d. Decken gewählt. Die Red.)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute die Verordnung, welche die Verzichtleistung des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin für sich und seine Nachkommenschaft auf die Rechte zur Erbfolge im Großherzogthum Mecklenburg enthält. Man wird sich entsinnen, daß der Herzog, nachdem er die Prinzessin Marie zu Windischgrätz im Mai 1881 geheiratet, sich nachträglich entschlossen hat, seine Kinder, der Konfession seiner Gattin entsprechend, katholisch erziehen zu lassen. Der Herrscher des Großherzogthums Mecklenburg muß aber protestantisch sein. Die Urkunden haben folgenden Wortlaut:

Friedrich Franz von Gottes Gnaden, Großherzog von Mecklenburg u. s. w., unsern gnädigsten Gruß zuvor. Erb, beste, ehrenfeste, ehrsame, liebe Getreue! Nachdem unser Herr Bruder Paul Friedrich, Hoheit und Liebden, für sich und seine Descendenz auf die ihm zustehenden Rechte zur Erbfolge im Großherzogthum Mecklenburg nach Maßgabe der anliegenden Urkunde verzichtet hat und wir diesen Verzicht laubdesherlich genehmigend acceptirt haben, so haben wir den Inhalt dieser beiden anliegenden Dokumente mit Zustimmung der majorennen Mitglieder unjeres Großherzoglichen Hauses in das Hausgesetz aufnehmen lassen und haben auch Seine Königliche Hoheit der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit den majorennen Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses ihren Beitritt zu diesen hausgesetzlichen Bestimmungen erklärt. Bei der hohen Wichtigkeit derselben für unser Land fordern wir euch auf, unsere getreue Mitter- und Landtschaft von dem Inhalt dieses Reskripts in Kenntniß zu setzen, und bleiben euch in Gnaden getreu. Ergeben durch unser Staatsministerium.

Schwerin, 7. November 1884. Friedrich Franz.

Zu den engern Ausschuss zu Rossod. Bassewis.

Die in dem Reskript angeführten beiden Dokumente haben den nachstehenden Wortlaut:

Ich, Paul Friedrich, Herzog von Mecklenburg, verzichte hierdurch freiwillig für mich und meine Descendenz auf alle mir zustehenden Rechte jeder Art an der Erbfolge im Großherzogthum Mecklenburg, und damit selbstverständlich auf alle Ansprüche auf eine eventuelle agnatische Regentenschaft in der Weise, daß meine nachgeborenen Brüder und deren Descendenz in ihren gesetzlichen Rechten bezüglich der Erbfolge und dieses auch für den im Hamburger Vergleich vom 8. März 1701 vorgegebenen Fall, daß das

Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzer Regierhaus vor dem Schwereiner aussterben sollte, mir und meiner Descendenz vorzuziehen sollen, daß aber nach Aussterben aller meiner Brüder und deren Descendenz meine und meiner Descendenz Rechte unter folgender Bedingung wieder in Kraft treten: in letzterem Falle soll nämlich der zur Erbfolge Berechtigte verpflichtet sein, zur protestantischen Kirche überzutreten, um sein Erbrecht ausüben zu können, widrigenfalls er seines Erbrechts verlustig bleibt.

Cannes, 24. Februar 1884.  
(gez.) Paul Friedrich, Herzog zu Mecklenburg.

Durchlauchtigster Fürst, freundlichst geliebter Herr Bruder! Ew. Hoheit Liebden eröffne ich hiermit, daß ich den von Ew. Hoheit, d. d. Cannes, den 24. Februar 1884, ausgeprochenen Verzicht in der Weise genehmige, daß Ew. Hoheit für sich und Ihre Descendenz auf alle Ihnen zustehenden Rechte jeder Art an der Erbfolge im Großherzogthum Mecklenburg und damit selbstverständlich auf alle Ansprüche auf eine eventuelle regnatische Regentenschaft verzichten, derart, daß Ew. Hoheit nachgeborene Brüder und deren Descendenz in ihren gesetzlichen Rechten bezüglich der Erbfolge, und dieses auch für den im Hamburger Vergleich vom 8. März 1701 vorgesehenen Fall, daß das Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzer Regierhaus vor dem Schwereiner aussterben sollte, Ew. Hoheit und Ihren Descendenten vorzuziehen sollen, daß aber nach dem Aussterben aller Ihrer Brüder und deren Descendenz Ihre und Ihrer Descendenz Rechte unter den unten folgenden Bedingungen wieder in Kraft treten. Dagegen gestatte ich Ew. Hoheit auf Ihre Bitte, daß Sie Ihre Kinder in der katholischen Religion taufen und erziehen lassen, jedoch mit der von Ew. Hoheit namens Ihrer Descendenz versprochenen Bedingung, daß derjenige Ihrer Descendenz, der nach obigen Voraussetzungen zur Erbfolge in dem Großherzogthum Mecklenburg berufen würde, zur protestantischen Kirche überzutreten muß, widrigenfalls er seines Erbrechts verlustig bleibt. Die Ew. Hoheit als zweitgeborenem Sohne des regierenden Großherzogs hausgesetzmäßig zustehende höhere Apantage sowie der lebenslängliche Besitz der vom hochseligen Großherzog zur Secundogenitur errichteten Villa Gustava bei Padwigslust werden durch den von Ew. Hoheit geleisteten Verzicht nicht berührt, eben so wenig als die den Descendenten Ew. Hoheit als Herzogen und Herzoginnen von Mecklenburg nach Landes- und Hausgesetzen zustehenden sonstigen Rechte und Privilegien.

Cannes, den 24. Februar 1884.

Ew. Hoheit und Liebden dienstwilliger treuer Bruder,  
(gez.) Friedrich Franz.

An des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg Hoheit.  
Schwerin, 7. November 1884.

In fidem copiae. W. Schön herr, Min.-Registrator.

Kiel, 19. Nov. Briefsendungen für das westafrikanische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Vismar“, „Gneisenau“ und „Adler“, Geschwaderchef Contre-Admiral Knorr, sind zu richten vom 20. November ab nach St. Paul de Loanda mit der am 1. Dezember d. J., Abends 9 Uhr 12 Minuten, aus Berlin gehenden Post über Lissabon; nach Capstadt mit der am 7. Januar 1885, Vormittags 11 Uhr 39 Minuten aus Berlin gehenden Post über Dartmouth. Sendungen für die Korvetten „Ariadne“ und „Olga“ sind vom 20. November bis weiter zu richten nach Porto Grande, St. Vincent, Cap Verdeische Inseln.

Münster, 19. Nov. Oberbaurath Knauth, Direktor der Kunstschule, ist gestorben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Nov. In den letzten Tagen hat hier ein niederösterreichischer „Bauernbund“ getagt. Es läßt sich nicht verhehlen, daß seine Beschlüsse wirtschaftlicher Natur in manchen Stücken von einer allzu einseitigen Berücksichtigung der agrarischen Interessen zeugen und daß er mitunter vergaß, es sei der Staat ebensowenig bloß der Bauern wegen da, als, wie man so oft delamirt, des Adels oder der Armee wegen. Aber auf der andern Seite hat sich die Bauernschaft des Landes zu einem politischen Standpunkt bekannt, der neue Hoffnungen für das endliche Gelingen einer Versöhnung wecken muß, er hat es von vornherein abgelehnt, sich mit irgend einer politischen Partei, weß Namens immer, zu identifizieren oder sich von ihr in's Schlepptau nehmen zu lassen, und er hat speziell jede Nationalitätenhege auf das entschiedenste perhorreszirt. Was die von ihm gefaßten Resolutionen auf dem Gebiet der bäuerlichen Interessen angeht, so läßt sich deren Würdigung nicht in kurzen Worten abthun und sie wurzeln auch theilweise in so spezifisch österreichischen Verhältnissen, daß sie über die Grenze Oesterreichs hinaus schwerlich auf große Theilnahme zu rechnen haben. Nur das möchten wir hervorheben, weil es dem allgemeinen Zuge der Zeit entspricht, daß die sicher nicht doktrinären und von keiner landläufigen Theorie angekränkelten Bauern mit großem Nachdruck auf ein Höferecht dringen, welches ihnen die Möglichkeit bietet, ihren Besitz beisammen zu halten. Sie haben eben das Gefühl — oder sagen wir den Instinkt — daß die weitere Parzellirung des Kleinbesitzes nur geeignet sein könne, ein bäuerliches Proletariat der schlimmsten Sorte auf die Beine zu stellen.

Wien, 19. Nov. Die ungarische Delegation ist nach Verlesung der sanktionirten Beschlüsse und nachdem noch der Präsident namens der Delegation deren Dank für die beruhigende und befriedigende Erklärung der Regierung ausgedrückt hatte, geschlossen worden.

#### Frankreich.

Paris, 19. Nov. Der „Temps“ schreibt: Die Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens mit China sind noch weit entfernt, eine Gestalt zu gewinnen, wie es eine Londoner „Havas“-Melbung erwarten läßt. Der „Paris“ bemerkt dazu: Es ist gegenwärtig nicht weniger noch mehr wahrscheinlich, daß die fortwährend schwebenden Verhandlungen zu einer ernstlichen Lösung gelangen. Auf jeden Fall wird weder die englische Vermittlung noch der Schein der Unterwürfigkeit von Seiten Chinas verhindern, militärische Anordnungen für Tonkin und Formosa zu treffen. Frankreich wird erst abrüsten, wenn China diese Gebiete geräumt und ein Pfand für unseren friedlichen Besitz gegeben hat. — Eine Depesche aus Anzin meldet,

daß eine Dynamitexplosion in vergangener Nacht in der Grube von Neveluy erfolgte, aber nur einen Schaden an Material verursachte. — Der Direktor der Agentur Havas, Herr Eward Lebey, hat sich zum allgemeinen Erstaunen mit einem obskuren Redakteur des „Mot d'Ordre“, eines Winkeltblattes schlimmster Sorte, Namens Sainy, duellirt, weil ihn derselbe beschuldigt hatte, gewisse Telegramme vor ihrer Veröffentlichung an der Börse zu verwerthen. Uebrigens wurde der Gegner des Herrn Lebey durch einen Stich am Arme verwundet.

Nizza, 19. Nov. Der König und die Königin von Württemberg sind heute früh hier eingetroffen.

#### Großbritannien.

London, 19. Nov. Bei der Wahl eines Unterhausmitgliedes für Hackney an Stelle Fawcett's ist Professor Stuart (Liberal) mit 14,540 Stimmen gewählt worden, der konservative Gegenkandidat Mac Alister erhielt 8534 Stimmen. — Die gestrigen Vorgänge sind als ein Sieg der Torypartei zu betrachten. Die gemeinsame Wahlkreis-Vorlage wird ungefähr um die Mitte der nächsten Woche fertig; sie wird das Haus behufs zweiter Lesung bis in die zweite Woche Dezembers beschäftigen, worauf eine Vertagung der Session bis Februar, nicht der Schluß erfolgt. Der „Standard“ sagt, die Regierung habe zuerst alle Hebel der Agitation in Bewegung gesetzt, um schließlich ein Verfahren einzuschlagen, welches die Opposition von vornherein befriedigt hätte. „Daily News“ meint, viele Liberale würden die gestrigen Verhandlungen des Oberhauses mit gemischten Gefühlen lesen. Die Absicht der Regierung war allerdings, das Schicksal der Wahlrechts-Vorlage nicht in das der Wahlkreis-Vorlage zu verwickeln; diese Verwicklung ist dennoch erfolgt. Salisbury wiederholte gestern ein drittesmal, daß, wenn die Wahlrechts-Vorlage nicht befriedige, die Verwerfung der Wahlrechts-Vorlage frei stünde; aber gerade diese Freiheit wollten die Radikalen bisher nicht zugestehen. „Daily News“ verdammt die geheimen Unterhandlungen zweier Parteiführer, welche die freie Aktion des Unterhauses beschränkten. Die „Times“ wünscht dem Lord Salisbury Glück zu seinem meisterhaften Rückzuge, Herrn Gladstone zu seiner Mäßigung und England zum Reformgesetz, da der Ferien-Feldzug alle Parteien dafür gewonnen habe.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Nov. Das Folkething nahm die motivirte Tagesordnung der gemäßigten Linken, die Verhandlung aller Regierungsvorlagen zu fixiren, mit 63 gegen 18 Stimmen an. Der Conferenzpräsident Estrup erklärte, wenn die Opposition ihre Wünsche nicht näher darlege, möge sie ihn, auf seinem Posten zu verharren.

#### Rumänien.

Bukarest, 19. Nov. Der Sanitätsrath beschloß, den Pariser Blißzug nicht mehr die Grenze passieren zu lassen. Die Reisenden sollen von Verciorova nach einer Desinfektion die Fahrt nach Bukarest in einem rumänischen Bahnzuge fortsetzen. — Gestern begannen die Parlamentswahlen. Nach den bisherigen Resultaten im ersten Wahlkollegium sind dieselben fast durchweg für die Regierung günstig ausgefallen. Die Kammereröffnung findet am 22. November statt.

#### Nordamerika.

New-York, 19. Nov. Aus Mexiko wird von gestern gemeldet: Anlässlich der Umwandlung der englischen Schuld wurde von einer Volksmenge eine Kundgebung gegen Gonzales unternommen. Die Aufwiegler wurden aber von den Soldaten, welche einige Personen tödteten, andere verwundeten, zerstreut. — Gestern Nachmittag wurden während der Kammerverhandlungen Truppen vor der Kammer aufgestellt. Der Präsident vertagte die Sitzung, weil unter den Abgeordneten Befehle entstanden waren. Die Ruhe wurde indeß Abends nicht weiter gestört.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. November.

Dienstag den 18. ds., Abends, traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Wladimir, geborne Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, aus Frankreich kommend, in Baden ein.

Gestern Vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Großfürstin und nahmen mit Höchster Selbsten das Frühstück bei den Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften ein. Nachmittags begaben sich Ihre königlichen Hoheiten nach Karlsruhe, wo der Großherzog von 3 bis 7 Uhr die Vorträge des Geheimrathes Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Präsidenten Regenauer und des Staatsminister Turban entgegen nahm und dann den österreichischen Offizieren des 13. Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Audienz erteilte. Später folgten die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und Höchsterseiner Gemahlin, Frau Gräfin Rhena, zu einer größeren musikalischen Abendgesellschaft und kehrten um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Baden-Baden zurück.

Heute Nachmittag gedenken die Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften von Baden abzureisen, während die Großfürstin Wladimir in voriger Nacht nach Rußland weitergereist ist.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 45 vom 20. November enthält ausschließlich Militärische Dienstauchten.

Carroussel. Wie aus einer im Interatenthale d. Bl. enthaltenen Anzeige hervorgeht, wird das Officierscorps des hiesigen Dragonerregiments am Samstag noch eine zweite Wieder-

holung des aus Anlaß des militärischen Jubiläums Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl veranstalteten Reiterfestes stattfinden lassen. Dieser Beschluß dürfte von denen, welche der heutigen Aufführung beizuwohnen verhindert sind, freudig begrüßt werden, auch wird die Herabsetzung des Eintrittspreises zu der Samstag-Aufführung vielfach willkommen geheißen werden.

Sttlingen, 19. Nov. (Zur Herstellung einer Straßen-Dampfbahn nach Ruppurr und Karlsruhe) scheinen nunmehr die Wege geebnet zu sein. Die Direction der vereinigten Karlsruhe-Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, unter Umständen die Bahn herzustellen, und es werden die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen ihr und dem hiesigen Gemeinderathe, wie man hört, noch in dieser Woche beginnen.

Vorzeim, 19. Nov. (Vortrag. — Konzert.) Am letzten Sonntag hielt Herr Stadtbürger Brückner aus Karlsruhe den ersten der vom „Protestantenverein“ für diesen Winter veranstalteten Vorträge. Derselbe hatte sich das Thema: „Glauben und Wissen“ gewählt und führte dasselbe in geistvoller Weise durch. Der Redner betonte den Widerspruch, der in unserer Zeit zwischen Glauben und Wissen besteht, führte dann aber auch aus, daß sich solche gegenseitig nicht ausschließen, sondern sich vielmehr ergänzen sollen. — Montag Abend gab der „Instrumentalverein“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Baal in der Turnhalle ein „Symphonieconcert“, das die Zuhörer in hohem Grade befriedigte. Zur Aufführung gelangten u. a.: Felsmarck aus „Ratharina Cornaro“ von Franz Lachner, Mozart's „G-moll-Symphonie“, Rotturmo aus dem „Sommerachts-Traum“ von Mendelssohn-Bartholdy u.

Heidelberg, 19. Nov. (Kunstverein. — Museum. — Theater.) Gestern ist die Rafael-Ausstellung, eine Quelle reicher Freude und Belehrung, geschlossen worden, und schon wieder ist dem Kunstverein die Mäßigkeit geboten, dem hiesigen Publikum einen künstlerischen Genuß besonderer Art zu vermitteln. Herr v. König, dem der Kunstverein die Ausstellung der großen Originalphotographien und Stiche im zweiten Rafael-Vortrag zu verdanken hatte, will nunmehr die oben erschienenen neuen großen Aufnahmen der schönsten Gemälde der Dresdener Galerie, von der Firma Braun in Dornach in bisher unerreichter Vollkommenheit hergestellt, dem Kunstverein zur Ausstellung überlassen. Da eine Durchsicht der 100 großen Aufnahmen in der gewöhnlichen Zeit dem Publikum nicht wohl zumuthen ist, so hat sich der Vorstand entschlossen, anlässlich der Ausstellung von Original-Photographien nach der Dresdener Galerie den Zutritt von Sonntag den 23. bis Sonntag den 30. d. M. täglich von 10—1 Uhr zu erlauben. Wir bezweifeln nicht, daß auch dieser Ausstellung die Sympathien des Publikums in ähnlicher Weise entgegenkommen werden, wie dieselben in so überraschend warmer Weise der Rafael-Ausstellung entgegengebracht worden sind. — Den Mitgliedern der Museums-Gesellschaft steht für den 23. Nov. ein sehr genussreicher Abend in Aussicht, indem hervorragende Mitglieder des Frankfurter Theaters im Museum eine Vorstellung geben werden. — Im Stadttheater eröffnete gestern Abend Frauelli Petri vom Leipziger Stadttheater ihr auf drei Vorstellungen berechnetes Gastspiel als Suzanne von Billers in Baillerons „Welt, in der man sich langweilt“, unter großem Beifall.

Wannheim, 19. Nov. (Gemäldeausstellung. — Neuer Kirchenchor.) Im Laufe der nächsten Monate wird der Kunstverein eine Anzahl von Gemälden hervorragender italienischer Maler zur Ausstellung bringen. Durch die Societa artistica in Florenz werden diese Bilder auf einige Zeit dem Straßburger und Mannheimer Kunstverein eingeliefert werden. — In den Neckargärten wird beabsichtigt, einen gemischten Gesangschor für die neue Luther-Kirche in's Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke ist bereits eine Liste.

Kehl, 19. Nov. (Die Ausfüllung des Altrheins), welche im Laufe dieses Sommers in's Stoden geriet, soll nun bei dem niedrigen Wasserstand mit frischen Kräften betrieben werden, und zwar durch ein Consortium von etwa 80 Einwohnern Dorf Kehl und Sundheims, welche mit eigenen Fuhrwerken den Kies von den Rheineisen zur Ausfüllung herbeiführen. Es sollen zu diesem Zweck Ueberbrückungen von den Rheineisen bis ans westliche Ufer ober- und unterhalb der Schiffbrücke hergestellt werden; die Fuhrwerke würden alsdann auf dem Wege über die Rheinebrücke das Füllmaterial nach dem Altrhein befördern. Mit Ablauf des Jahres hofft man diese Arbeit beendet zu haben.

Freiburg, 19. Nov. (Der Bürgerausschuß) hielt nach längerer Zeit gestern eine Sitzung ab, in welcher eine Reihe für die Stadtgemeinde wichtiger Gegenstände zur Verhandlung kamen. Zunächst stellte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Schäfer, den neugewählten Bürgermeister Dr. Thoma der Versammlung vor, welcher eine warme Ansprache bezüglich seiner künftigen Thätigkeit an letztere richtete. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete sodann die Einführung des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter, worüber Stadtrath Marbe referirte. Nach einer längeren Diskussion wurden einige kleine Abänderungen in den Anträgen des Stadtraths beschlossen und darauf diese sämmtlich mit allen gegen 9 bzw. 8 Stimmen angenommen. Eine längere Diskussion rief auch das Statut über die Realschule in Freiburg hervor. Dasselbe erhält demnach einen 7-jährigen Lehrkurs; dem Unterricht wird der nach Art. 5 der landesherrlichen Verordnung vom 29. Januar 1884, die Organisation der Realmittelschulen betreffend, für die Realschulen aufgestellte Lehrplan zu Grunde gelegt. Von verschiedenen Seiten war der Wunsch geäußert worden, der Stadtrath möge darauf hinwirken, daß das Reifezeugniß der Realschule nach vollendetem 15. Jahre für das einjährig-freiwillige Jahr ohne weiteres Examen genügt sei, wofür der Stadtrath eintreten zu wollen sich bereit erklärte. Ein alter Grenzstreit mit der benachbarten Gemeinde Haslach wurde ferner durch Genehmigung eines Vertrages mit letzterer abgethan und weiter mehrere nur lokale Interesse bietende Gegenstände erledigt.

Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen.) Kürzlich hat sich auch in Freiburg, wie schon in andern deutschen Städten, ein Zweigverein gebildet, welcher das schöne Ziel verfolgt, den wissenschaftlichen Bestrebungen, die an der Zoologischen Station zu Neapel sehr gefördert werden, die nöthige pelagiäre Unterstützung angedeihen zu lassen. Derselbe ist dem Hauptvereine unterstellt, welcher sich während des letzten Sommersemesters in der Reichs-Hauptstadt zu gleichem Zwecke zusammengefunden und als hohen Gönner den Deutschen Kronprinzen, als Präsidenten den Kultusminister v. Goshler hat. Dem hiesigen Vereine gehören außer dem Oberbürgermeister mehrere Dozenten der philosophischen und medizinischen Fakultät an. An der Zoologischen Station zu Neapel, welche bekanntlich von Prof. Dohrn in's Leben gerufen wurde und noch geleitet wird, sind jetzt schon viele Zoologen mit großem Erfolge thätig gewesen, z. B. auch von hier Geh. Rath Weismann vor einigen Se-

meßern. So ist es leicht erklärlich, daß diese wissenschaftliche Mittelstation immer wichtiger wird, weshalb für dieselbe auch im neuesten Etat des Auswärtigen Amtes zu Berlin als einmalige Ausgabe ein Zuschuß von 30,000 M. gefordert wird. Hoffen wir, daß nach Bewilligung dieser Summe und durch Zeichnung von namhaften privaten Beiträgen es zunächst wenigstens möglich wird, daß für die Station ein Dampfschiff beschafft wird, welches zu zoologischen Forschereisen, hauptsächlich im Golfe von Neapel, recht geeignet ist.

**\* Waldshut, 19. Nov.** Die Landwirthsch. Winterschule hat nun ihren Winterkurs pro 1884/85 begonnen und es läßt sich konstatieren, daß der Besuch sich etwas besser gestaltet wie verfloßenes Jahr, was ja auch vollständig in der Natur der Sache begründet liegt, da, wie die jeweiligen Prüfungsbescheide bekunden, die Erfolge der Schüler sehr befriedigende sind. Um auch Unbemittelten den Besuch der Landwirthsch. Winterschule zu ermöglichen, sehen denselben Stipendien zur Verfügung, deren Höhe sich nach den Vermögensverhältnissen der Böglinge richtet. Da der Gesamtbetrag des Schulgeldes außerordentlich gering ist und die übrigen Kosten, welche den Schülern durch Kost und Wohnung erwachsen, nicht bedeutend sind, so ist auch der Vermehrung in die Lage versetzt, der segensreichen Früchte dieses Instituts theilhaftig zu werden.

**\* Waldshut, 20. Nov.** Die heutige Bürgermeist. Wahl am hiesigen Orte hat zu der Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters K. F. Maier geführt.

**\* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** Aus Laub wird berichtet, daß im Steinbruch am Altwater ein beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen ist. Ein italienischer Arbeiter, Hr. Bafelst mit Sprengern beschäftigt war, hatte wieder eine neue Mine gelegt; da aber der Schuß, trotzdem die Blindschnur bereits abgebrannt war, nicht losgehen wollte, so ging er hinzu und sah in das Bohrlöcher hinein, um die Ursache dieses Umstandes zu erforschen; in demselben Augenblicke ging der Schuß los und der Unglückliche wurde sofort getödtet.

### Theater und Kunst.

— **k. Karlsruhe, 20. Nov.** (Beumer-Konzert.) Das gestern Abend stattgehabte „Beumer-Konzert“ bereitete den Zuhörern die erfreulichsten Ueberraschungen. Es bekräftigte nämlich die der erwähnten niederländischen Sopranistin als einer „belaischen Nachtigall“, einer zweiten Catalani, Adeline Patti und Nilsson vorausgeschickten Lobesartikel in wesentlichen Punkten. Fr. Beumer ist in der That keine Klamegegrüßte, kein Klamefester, sondern eine echte Künstlerin von hervorragender Bedeutung. Die Natur hat ihr eine nicht große, mächtige, aber desto lieblichere, mit zartem Wohlklang sich einschmelzende Stimme verliehen, welche durch ihre helle Färbung, ihren prägnanten Charakter und ihren ungewöhnlichen Umfang (sie umfaßt 2 1/2 Oktaven und erreicht mit Leichtigkeit das dreigestrichene Es und F) für das bunte, faunreiche Schmuckwerk des Koloraturgesanges nicht geeigneter sein könnte, aber auch eine vorzügliche Schulung erfahren hat. Gerne nimmt man das leichte Tremolo, gewisse Manieren französischer Gesangsweise in den Kauf, sobald man die außerordentliche Kunstfertigkeit, den feinen musikalischen Geschmack der Sängerin erkannt hat. Fr. Beumer gibt ihre technischen Kunststücke bei aller Bravour ohne aufdringlichen, bloß auf äußeren Effekt berechneten virtuosen Applomb, vielmehr mit feinsinniger Vertheilung von Licht und Schatten. Noch glanzvoller als in der „Barbier-Ärte“ machte ihre Koloraturfertigkeit in den Pöschchen Variationen sich geltend; im Speziellen sei nur an das bekräftigende, ebenso präzise als tonische Staccato in der letzten Variation erinnert. Dazu kommt noch, daß Fr. Beumer auch eine Meisterin des einfachen, fein empfundenen Liedervortrags ist. Sie sang Dabyn's reizende Idylle und ein auf flämisches Betlangen zugeschnittenes französisches Liedchen mit einer kunstvollen Beherrschung der Stimme, einem schönen messa voce, besonders einem feelebenden Verhauchen des Tones, daß man gerne das funkelnde Koloraturgeschmeide gegen einige weitere Gaben dieser Art eingetauscht hätte. Fr. Beumer stammt aus einer Musikerfamilie. Ihren Unterricht erhielt sie von ihrer Mutter, einst eine hervorragende Sängerin italienischer Bühnen, am Bühnen-Konfervatorium und von Faure in Paris. Sie steht jetzt im 24. Lebensjahre, hat also noch eine reiche Zukunft vor sich. Neben ihr erweckte Fr. Daafers verdientest hohes Interesse. Die junge Dame, eine geborene Kölnerin, zuerst Schülerin des Hoch'schen Konfervatoriums in Frankfurt, ist ohne Zweifel eine hervorragend begabte, vorzüglich geschulte Pianistin. Ihr Spiel zeichnet bei einer feinen Zurückhaltung von allen virtuosen Manieren sich durch eine auf das Angenehme beruhende Korrektheit und Sauberkeit der Technik, nicht minder aber auch durch einen musikalisch durchdachten, geistig belebten und fein schattirten Vortrag aus. Daß die junge Künstlerin mit der Bravour und den Anschlagfeinheiten der modernen Technik, so namentlich mit einem leichten und ausdauernden Handgelenkspiel in hervorragender Weise ausgerüstet ist, wo es nöthig, auch mit voller Kraft in die Tasten zu greifen versteht und in's Feuer zu gerathen vermag, hat sie in Chopin's Polonaise und in Liszt's Rhapsodie bewiesen. Die Kritik hat allen Grund, der talentvollen, bescheidenen Künstlerin einen freundlichen Geleitsbrief auf den Weg mitzugeben. Der 16jährige Violinist Alfred Hess aus Frankfurt ist sicherlich nicht ohne Talent und tüchtige musikalische Bildung; überraschend ist u. a. sein kräftiger Bogenstrich, doch bedarf die Technik des jungen Künstlers einer noch größeren Vervollkommnung, dessen Vortrag einer größeren Verfeinerung und Befehlung. In beiden Richtungen ließ namentlich das Spohr'sche Konzertino zu wünschen übrig, während Wieniawski's Polonaise mit größerer Reinheit und Fertigkeit, dabei nicht ohne jauchendes Feuer zum Vortrag gelangte. Der von Fr. Daafers gespielte Konzertflügel aus der Hof-Pianosortefabrik von Jbach in Barmen zeichnete sich durch Klangreichtum, wohlthuende Weichheit im Piano, imposante Kraft im Forte aus.

**\* (Groß. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Freitag, den 21. Nov. 23. Vorstellung außer Abonnement (mit erhöhten Preisen). Zweites und letztes Gastspiel der Kammer Sängerin Fr. Bianchi: Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Aufzügen, von Salvatore Cammerano. Musik von G. Donizetti. „Lucia“: Fr. Bianchi. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Verschiedenes.

— **Berlin, 19. Nov.** (Im „Deutschen Theater“) entstand heute Abend während der Vorstellung von „Richard III.“ eine Panik durch blinden Feuerlärm. Im 4. Akt verspürte man einen Rauchgeruch im 2. Rang. Das veranlaßte ein Drängen nach dem Ausgange. Nun ertönten Rufe: „Dableiben!“ „Weiter spielen!“ Rasch erschien L'Arconne auf der Bühne und versicherte, daß keine Gefahr vorhanden, vielmehr nur ein Rohr der Dampfheizung geplatzt sei. Herr Förster sprach gleichfalls beruhigend aus der Loge des 1. Ranges, sodann noch zwei Feuer-

wehreute in echtem Berliner Dialekt von der Bühne und der 2. Galerie herab. Hierauf erfolgte allgemeine Heiterkeit und glückliche Beendigung des Stückes; unabsehbares Unheil wurde auf diese Weise verhindert.

### Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 20. Nov.** Bei der heutigen Eröffnung der Reichstags-Session im Weißen Saale des königlichen Schlosses waren an Mitgliedern des Reichstags, Generalen, Ministern, hohen Staatsbeamten, Geistlichen und Vertretern der Universität gegen 200 Personen anwesend. Das diplomatische Corps war zahlreich vertreten, darunter befanden sich der französische und der türkische Botschafter, der portugiesische und schwedische Gesandte; eine besondere Loge war für die Mitglieder der westafrikanischen Konferenz reservirt. Nach 1 1/2 Uhr trat der Bundesrath unter Führung des Fürsten Bismarck ein und stellte sich links vom Throne auf; zunächst Fürst Bismarck, dann der bayrische Gesandte v. Verchenfeldt, Minister Maybach, der sächsische Gesandte v. Nostitz-Wallwitz, Minister Friedberg, der württembergische Gesandte und der Staatsminister v. Boetticher.

Um 1 3/4 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser in großer Generalsuniform mit dem Bande und der Kette des Schwarzen Adler-Ordens, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Alexander und Georg, sowie dem Prinzen August von Württemberg. Beim Eintritt des Kaisers brachte Graf Moltke ein Hoch auf den Kaiser aus. Se. Majestät der Kaiser bestieg den Thron, bedeckte sein Haupt und nahm aus den Händen des Fürsten Bismarck die Thronrede entgegen, welche der Kaiser mit lauter, vernehmlicher Stimme verlas.

Die Thronrede hat folgenden Wortlaut:  
 Geehrte Herren! Ich freue mich, daß es Mir vergönnt ist, Sie selbst zu begrüßen, und heiße Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen. Es gereicht Mir zu besonderer Genugthuung, daß die Wünsche, welche Ich in Meiner Botschaft vom 17. November 1881 an dieser Stelle kundgegeben, seitdem auf dem Wege zu ihrer Erfüllung wesentliche Fortschritte gemacht haben; Ich entnehme daraus am Abend Meines Lebens die Zuversicht, daß der stufenweise Ausbau der begonnenen Reform schließlich gelingen und für den inneren Frieden im Reiche die Bürgschaften herstellen werde, welche nach menschlicher Unvollkommenheit erreichbar sind. Unsere nächsten Schritte in dieser Richtung werden in der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Landwirtschaft und des Transportwesens und in der Erweiterung der Sparkassen-Einrichtungen bestehen, wofür die Vorlagen Ihnen zu gehen werden.

Der Entwurf des Reichshaushalts-Etats für das nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Die Fortentwicklung der Einrichtungen des Reichs bedingt naturgemäß ein Anwachsen seiner Ausgaben. Sie werden hierin mit Mir eine Mahnung erkennen, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. Der Versuch, der Mühenzucker-Steuer im Wege der Reform höhere Reinerträge abzugewinnen, wird für jetzt durch die Nothlage der beteiligten Industrie und der in Mitleidenschaft stehenden Landwirtschaft erschwert. Die Herstellung des einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes im Reich ist durch Verständigung mit der Freien Hansestadt Bremen vorbereitet und wird die Bewilligung eines Beitrages hierzu Ihnen zur Beschlußnahme vorgelegt werden.

Im Anschluß an den revidirten Gesetzentwurf wegen Subventionirung unserer Dampf-Schiffahrt werden Ihnen Mittheilungen über die unter den Schutz des Reichs gestellten überseeischen Ansiedelungen und die darüber gepflogenen auswärtigen Verhandlungen zugehen. Wenn diese Anfänge kolonialer Bestrebungen nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können, so werden

sie doch dazu beitragen, durch Entwicklung der Handelsverbindungen und durch Belebung des Unternehmungsgeistes die Ausfuhr unserer Erzeugnisse dergestalt zu fördern, daß unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung ihrer Arbeiter befähigt bleibt.

Im Einverständnis mit der französischen Regierung habe Ich Vertreter der meisten seefahrenden Nationen hierher eingeladen, um über die Mittel zu berathen, durch welche der Handel mit Afrika gefördert und vor Störungen durch internationale Reibungen gesichert werden kann. Die Bereitwilligkeit der beteiligten Regierungen, Meiner Einladung zu entsprechen, ist ein Beweis der freundschaftlichen Gesinnung und des Vertrauens, von welchem alle Staaten des Auslandes dem Deutschen Reiche gegenüber erfüllt sind. Diesem Wohlwollen liegt die Anerkennung der Thatsache zu Grunde, daß die kriegerischen Erfolge, die Gott uns verliehen hat, uns nicht verleiten, das Glück der Völker auf anderem Wege, als durch Pflege des Friedens und seiner Wohlthaten zu suchen. Ich freue mich dieser Anerkennung und insbesondere darüber, daß die Freundschaft mit den, durch die Tradition der Väter, durch die Verwandtschaft der regierenden Häuser und durch die Nachbarschaft der Länder Mir besonders nahestehenden Monarchen von Oesterreich und Rußland durch unsere Begegnung in St. Petersburg der Art hat besiegelt werden können, daß Ich ihre ungestörte Dauer für lange Zeit gesichert halten darf. Ich danke dem allmächtigen Gott für diese Genüßlichkeit und für die darin beruhende starke Bürgschaft des Friedens.

Die Rede wurde namentlich bei der Stelle über die Kolonialpolitik und über die westafrikanische Konferenz, sowie am Schlusse mit dem lebhaftesten Beifall begleitet. Nach der Verlesung der Thronrede erklärte der Reichskanzler die Session namens der verbündeten Regierungen eröffnet.

Hierauf brachte der bayrische Gesandte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung sich trennte. Vor der Eröffnung des Reichstags hatte der Kaiser dem Gottesdienste im Dom beigewohnt.

**Berlin, 20. Nov.** Graf Moltke als Alterspräsident eröffnete die erste Sitzung des Reichstags und berief die provisorischen Schriftführer. Der Namensanruf ergab 262 Anwesende, das Haus war also beschlußfähig. Am Samstag Nachmittag 2 Uhr findet die Präsidentenwahl statt.

**Paris, 20. Nov.** Nach einem Bericht des Seinepräsidenten sind von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht 5 Cholera-Todesfälle in der Stadt, 25 in den Hospitälern vorgekommen, heute von Mitternacht bis Mittag 3 in der Stadt, 5 in den Hospitälern. — Der Ministerath wird dem Vernehmen nach am Samstag feststellen, wie viel die Erhöhung der Eingangszölle auf fremdes Getreide und Mehl betragen soll. — Die Kommunal-Verfassungen in Lyon haben die Arbeiten heute wieder aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.**  
 Ehe aufgebote. 18. Nov. Michael Morlokopf von Breiten, Schneider hier, mit Emilie Gros von Ettlingen. — Christian Fischer von Schönborn, Wagner hier, mit Maria Kaufmann von Eienach.

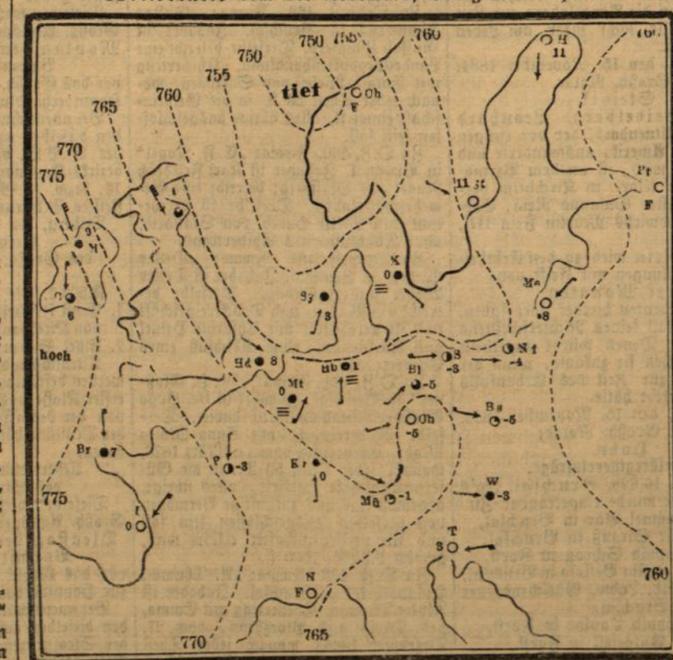
Todesfälle. 18. Nov. Caroline, 2 J., B.: Treiber, Schreiner. — 19. Nov. Emma, 6 M. 6 J., B.: Schmidt, Schlosser. — Frieda, 1 J. 4 M., B.: Koch, Schmid. — 20. Nov. August, 9 J., B.: Stoll, Kutscher. — Karoline, Wwe. von Monteur Ueber, 62 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stimm.
mm	in C.	in mm	prozent	St.	
November					
19. Nachts 9 Uhr	757.3	+ 1.3	4.4	87	bedeckt
20. Morgs. 7 Uhr	755.6	- 0.4	4.5	100	"
" Mittags 3 Uhr	751.3	+ 1.1	3.9	79	"

1) Schnee = 0.8 mm der letzten 24 Stunden.  
 Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Nov., Morgs. 2.52 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 20. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefe Depression, welche gestern Abend westlich von Finnmarken lag, ist südwärts bis zum Norwegischen Meer fortgeschritten und veranlaßt über den britischen Inseln lebhafteste nördliche und nordwestliche Luftströmung, über Centraluropa ist bei schwachen, im Norden südlichen bis westlichen, im Süden umlaufenden Winden das Wetter kalt, meist trübe, vielfach fällt Regen oder Schnee, in ganz Deutschland, außer im Nordwesten, herrscht Frostwetter, über Fimland strengen Kälte. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. November 1884.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108 1/2	Staatsbahn	248 3/4
4% Preuß. Cons. 103 1/2		Lombarden	122 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2		Galizier	225 3/4
4% " i. Met. 102 1/2		Elbthal	153 3/4
Deff. Goldrente 86 3/4		Medlenburger	215 1/2
Silberrent. 68 3/4		Münzberg	119 1/2
4% ungar. Goldr. 78 1/2		Liège-Büchen	170 3/4
1877er Russen 95 1/2		Gotthard	97
1880er " 78 1/2		Loose, Wechsel etc.	
II. Orientanleihe 61 1/2		Wexel a. Amst.	168.30
Italiener 96		" " Lomb.	20.43
Egypter 64 1/2		" " Paris	80.77
Spanier 59 3/4		" " Wien	166.20
5% Serbien 80 1/2		Napoleon'sb'or	16.17
Banken.		Privatbankcont.	3 3/4
Kreditaktien	243 3/4	Bad. Zuckerfabrik	66
Disconto-Comman.	201 1/2	Alkali Werker.	131
mandit	201 1/2	Wachsb. u. Seife.	244
Basler Banker.	139	Kreditaktien	294.60
Darmstädter Bank	153	Staatsbahn	248 3/4
5% Serb. Hyp.-Obl.	82 1/2	Lombarden	122 1/2
		Tenbeng: fill.	
		Paris.	
		Laurahütte	108.07
		Dortmunder	63.
		Marienburg	80.10
		Böhm. Nordbahn	—
		Tenbeng: —	
		Wien.	
		Wexelnoten	60.10
		Tenbeng: fill.	
		Paris.	
		Anleihe	108.07
		Spanier	59 1/2
		Egypter	318
		Ottomane	589
		Tenbeng: —	

Karlsruhe. In Anbetracht, daß den vielseitigen Nachfragen nach Billets für die Vorstellung auf Donnerstag Abend wegen Mangel an Raum nur theilweise entsprochen werden konnte, hat das Offizier-Corps des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22 beschlossen, eine Wiederholung des Reiterfestes auf

**Samstag den 22. d. M., Abends 6 1/2 Uhr,**  
anzuordnen, wozu Billets zu ermäßigten Preisen (5 Mark) auf dem Zahlmeisterbureau des Regiments, Gottesauervorstadt 1., Musikalienhändler Schuster u. Kaufmann Merkle zu haben sind. R.521.1.

### Maler & Lackirer u.

3.815. Ein tüchtiger Arbeiter, der längere Jahre ein größeres Geschäft betrieben und in jedem Fach bewandert ist, sucht per sofort dauernde Stellung als Vorarbeiter oder Geschäftsführer, gleichviel welcher Art, Bau- od. Wagenarbeiten. Auch würde derselbe größere Arbeiten auf Afford übernehmen. Gest. Offerten unter L. M. 150 an die Expedition dieses Blattes.

**Empfehle**  
durch Vermittlung meines Schwagers  
in China direkt bezogene  
**Thees.**  
Auf Wunsch Proben. [R.490.2.]  
**C. H. Utrecht,**  
Ludwigshafen a. Rh.

### Avis für Beamte.

3.829.1. Für ein Fräulein von angenehmem Aussehen, aus guter Familie stammend, 24 Jahre alt, mit einem Vermögen von vorerst 30,000 M. (später noch mehr), suche ich behufs Verheiratung einen anständigen Herrn, dem Beamtenstande angehörig.  
Größte Diskretion wird zugesichert. Gest. Anträge mit Beilage der Photographie werden vermittelt unter Chiffre B. A. 208 postlagernd Worms. Freimarke bittet man beizulegen.

3.827.1. Karlsruhe.  
**Häuser,**  
Villa's, Hotels, Gastwirthschaften u. zu verkaufen durch F. Müller, Bureau Germania, Adlerstraße 36, Karlsruhe.

**Soennecken's**  
Schreibfedern  
sowie alle übrigen Soennecken'schen Spezialitäten des Schreibsachses vorrätig in Karlsruhe bei **Gebührer Lechtlin.**

### Preisermäßigung

des **Lotharischen Dorsch-Leberthrans** von H. Sardemann in Emmertich. Derselbe ist in Originalflaschen feinsten diesjähriger Qualität à M. 0,65, M. 1.— u. M. 1,25 vorrätig in Karlsruhe bei **Karl Malzacher**, Hoflieferant, Lammstr. 5 C., G. F. Martin, P. Schneider, **Meier Lechleitner**, innerer Zirkel 15, **Eugen Helff** u. **J. Schumacher**, Amalienstr. 14. R.512.1.

### Dienst-Personal

für Hotels, Restaurants u. Verwaltungen mit guten Referenzen empfiehlt und placirt aller Branchen **F. Müller**, Vermittlungsbureau „Germania“, Adlerstraße 36, Karlsruhe.

### Für Juristen.

Die Bibliothek meines Mannes, bestehend in alten und neuen Gesetzbüchern, habe ich ganz oder theilweise zu verkaufen. 3.748.2.  
**Ein** Arwaal-Wittwe in Karlsruhe (Kommstraße Nr. 3, III. Stock links).

### Eucalyptus globulosus

(Fiederheißbaum)  
hübsche, 60—80 Centim. hohe Pflanzen (Topfkultur) 6 Stück 3 M. 50, 12 Stück 6 M. versendet gegen Nachnahme **C. F. Wilsen** jun., Gittingen in Baden.

### Bappelstämme-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr, versteigert die Gemeinde 85 Stück bis zu 2 Festschick starke Bappel- und 3 Stück Aspenstämme. Zusammenkunft auf der Diebstelle, Distr. Sandwald, Dintenheim, 17. November 1884. Das Bürgermeistertamt. Schmitt. vdt. Hellmann.

### Bürgerliche Rechtspflege.

3.800.1. Nr. 17.110. Pörrach. Die Erben des Wagners Jakob Gerni von Brombach besitzen auf Gemartung Brombach folgende im Grundbuch nicht eingetragene Eigenschaften:

1. Lagerbuch Nr. 1747. 15 Ar 39 Meter Acker, Gewann mittlere Löh, neben Johannes Schaub und Wilhelm Reiß, ledig.
  2. Lagerbuch Nr. 1157. 13 Ar 59 Meter Acker, Gewann Tiefen-graben, neben Jakob Friedrich Reinacher und Jakob Schöcklin.
- Auf Antrag derselben werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Untersandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familien-gutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Donnerstag den 29. Januar 1885, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.  
Pörrach, den 1. November 1884.  
Der Gerichtsschreiber:  
Appel.

3.774. Nr. 45.940. Mannheim. Großh. Amtsgericht Mannheim hat unterm Heutigen beschlossen:  
Die Witwe des Kaufmanns Georg Eduard Besser hier hat den Antrag auf Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes gestellt. Diesem Antrag wird stattgegeben werden, wenn nicht näher Berechtigete innerhalb zwei Monaten Ansprüche an den Nachlass erheben.  
Mannheim, den 11. Novbr. 1884.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
C. Wagenmann.

3.802.1. Nr. 17.920. Donau-erschingen. Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 29. August d. J., Nr. 13.404, keine Einsprüche vorgebracht wurden, wurde Casimir Ullmer von Altmendorf durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier von dem Erben und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Rosal, geb. Moier von da, gerichtlich eingewiesen.  
Donauerschingen, 12. November 1884. Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Willi.

3.479.1. Karlsruhe. Katharina Murr von Hagfeld ist als gesetzliche Erbin in den Nachlass ihrer Mutter, Jakobine Murr, geborne Bollmer in Hagfeld, mitberufen und wird zur Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Erben vorgeladen, daß, wenn sie binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zuläufige, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Karlsruhe, den 15. November 1884. Großh. Notar Steinberg.

3.507. Heidelberg. Leonhard Rein von Altmendorf, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert und nun vermißt wird, ist an dem Vermögensnachlass seiner in Reichheim verlebten Schwester Juliana Rein, Ehefrau des Landwirts Martin Rein III., erbverpflichtet.  
Leonhard Rein wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Friedr. von drei Monaten unter dem Bedenken hierher vorgeladen, daß für den Fall seines Nichterscheinens die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zuläufige, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätte.  
Heidelberg, den 15. November 1884. Der Großh. Notar Dahn.

Handelsregister-Einträge.  
3.810. Nr. 16.628. Bruchsal. In's Firmenregister wurde eingetragen: Zu D.3. 14. Samuel Vör in Bruchsal, „40. Vör Strauß in Bruchsal, „116. Leopold Schrag in Forst, „182. Modistin Bellola in Bruchsal, „197. Wilh. Ludw. Göttschenberger in Bruchsal, „205. Leopold Taylor in Forst, „206. J. Gutgesell in Forst, „213. August Wallerstein in Bruchsal, „230. Ludwig Bauer in Bruchsal, „247. Louis Wahl in Bruchsal, „275. Nathan Döfinger in Bruchsal, „279. J. A. Sängler in Bruchsal,

D.3. 381. Friedrich Justl Ehefrau in Bruchsal.

„Die Firma ist erloschen.“  
Zu D.3. 30. Firma: „Joh. Nep. Bopp Sohn“ in Bruchsal. Der Inhaber Josef Nikolaus Bopp ist gestorben. Auf dessen Witwe, Ottilie Bopp, ist das Geschäft und die Firma mit Aktiven und Passiven übergegangen.

Zu D.3. 367. Firma: „Maier Mayer“ in Bruchsal. Ehevertrag des Inhabers mit Nanette Herz von Deitbronn vom Jahr 1882, wonach jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen ausgeschlossen sein soll (R.R.S. 1500 ff.).  
Zu D.3. 421. Firma: „Gebrüder Möder“ in Bruchsal. Inhaber ist Moritz Möder, welcher die bis zum 17. Juli 1879 als Gesellschaft bestandene Firma als alleiniger Inhaber weiterführt. Derselbe ist verehelicht mit Pauline, geb. Nauen von Mannheim. Der Ehevertrag vom 20. April 1860 bestimmt, daß die güterrechtlichen Verhältnisse der Ehegatten nach Bewidmungsrecht (R.R.S. 1540 ff.) beurtheilt werden sollen.

Zu D.3. 422. Firma: „Heinrich Kircher“ in Bruchsal. Inhaber ist Heinrich Kircher, welcher die bis zum 17. Juli 1879 als Gesellschaft bestandene Firma als alleiniger Inhaber weiterführt. Derselbe ist verehelicht mit Pauline, geb. Nauen von Mannheim. Der Ehevertrag vom 20. April 1860 bestimmt, daß die güterrechtlichen Verhältnisse der Ehegatten nach Bewidmungsrecht (R.R.S. 1540 ff.) beurtheilt werden sollen.

Zu D.3. 423. Firma: „J. Eschellmann“ in Wimpfelsheim. Inhaber ist Peter Degen in Mannheim, welcher die bis zum Jahre 1883 als Gesellschaft bestandene Firma als alleiniger Inhaber weiterführt. Ehevertrag mit Karoline, geb. Eschellmann von Terebach, vom 31. August 1879, wonach jedes der Brautleute 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, sonst aber das Güterrechtsverhältnis nach R.R.S. 1500 ff. zu beurtheilen sei.

Zu D.3. 424. Firma: „Staedter und Strauß“ in Bruchsal. Inhaber ist Gutmann Strauß, welcher die bis zum Jahre 1878 als Gesellschaft bestandene Firma als alleiniger Inhaber weiterführt. Ehevertrag mit Hannah, geb. Wünnegheimer von Bruchsal, vom 7. April 1875, wonach die Brautleute ihr gegenwärtiges u. künftiges, bewegliches und unbewegliches Vermögen von der Gemeinschaft ausschließen, mit Ausnahme von 100 M., welche jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.

Zu D.3. 425. Firma: „Georg Pöchner“ in Bruchsal. Inhaber ist Georg Pöchner. Derselbe betreibt eine Käsehandlung seit 1876. Verehelicht im Jahr 1881 mit Christine Jakob von Neuhütten, ohne Errichtung eines Ehevertrags.  
Zu D.3. 426. Firma: „M. Rahn“ in Bruchsal. Inhaber ist Maier Rahn; derselbe betreibt ein Kleidergeschäft und ist verehelicht seit 1863 mit Rosalie Löw. Der Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles andere aber davon ausgeschlossen sein soll.

Zu D.3. 427. Firma „Wilh. Jäger“ in Bruchsal. Inhaber ist Wilhelm Jäger von Heidesheim; derselbe betreibt eine Seifenfabrik und ist verehelicht mit Alwine Müller von Breslau, ohne Ehevertrag.  
Zu D.3. 428. Firma „Karl Rieger“ in Bruchsal. Inhaber ist Karl Rieger von Billingen, betreibt Wehl-, Spezerei und Fruchthandel und ist verehelicht mit Mathilde Nagel von Bruchsal, ohne Abschluß eines Ehevertrags.  
Zu D.3. 429. Firma: „Gustav Zimmer“ in Bruchsal. Inhaber ist Gustav Zimmer. Derselbe betreibt eine Landbesitzverhandlung. Ehevertrag mit Emma Rieger von Sulzburg, wonach jeder Theil 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige ausgeschlossen sein soll.

Zu D.3. 430. Firma: „C. F. Nagel“ in Bruchsal. Inhaber ist Karl Friedrich Nagel aus Stafforb; betreibt eine Gewerkschaftsfabrik. Derselbe ist verehelicht mit Helene Haus von Stafforb, ohne Abschluß eines Ehevertrags.  
Zu D.3. 431. Firma: „Dietrich Weber“ in Bruchsal. Inhaber ist Dietrich Weber aus Jauerburg. Derselbe betreibt ein Weid- und Dendereigeschäft und ist verehelicht mit Catharine Heigel aus Karlsruhe, ohne Abschluß eines Ehevertrags.  
Zu D.3. 432. Firma: „Dr. H. Glasner“ in Bruchsal. Inhaber ist Dr. Hugo Glasner, Stadtapotheker dahier. Derselbe ist verehelicht mit Anna Maria Mohr. Ehevertrag vom 11. März 1876, wonach jeder Theil 50 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von derselben ausgeschlossen sein soll und für verliengenschaft erklärt wird, gemäß R.R.S. 1500 ff.

Zu D.3. 433. Firma: „A. Humm, Hofapotheker“ in Bruchsal. Inhaber ist Albert Humm. Ehevertrag mit Emma, geb. Dreis aus Pforzheim, vom 27. Dezember 1868, wonach jeder Theil 100 fl. in die bedungene Gemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von derselben ausgeschlossen sein soll und für verliengenschaft erklärt wird.

Zu D.3. 434. Firma: „Julius Leh“

in Bruchsal. Inhaber ist Julius Leh von Mildenloch, welcher ein Schlossergeschäft betreibt. Ehevertrag mit Maria Müller von Jillingen, wonach jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen sein soll und für verliengenschaft erklärt wird. — Gustav Langenbach ist zum Procuristen ernannt.  
Zu D.3. 435. Firma: „L. Hirsch“ in Bruchsal. Inhaber ist Charlotte Hirsch; dieselbe betreibt eine Haarenhaarschneiderei. Die Inhaberin lebt in urtheilsmäßiger Vermögensabsonderung von ihrem Ehemanne. Zum Procuratär ist Leopold Hirsch ernannt.  
Bruchsal, den 11. November 1884. Großh. bad. Amtsgericht.

3.794. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:  
1. D.3. 118 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Joh. Ballenbera“ in Mannheim: Die dem Kaufmann Walther Hofmayer erteilte Procura ist erloschen.  
2. D.3. 108 des Ges.Reg. Bd. II und D.3. 119 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Gebrüder Pils“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 6. November 1884 aufgelöst; der Theilhaber Friedrich Pils übernimmt das Geschäft mit sämtlichen Aktiven und Passiven und führt dasselbe unter Beibehaltung der Firma als Einzel-Firma fort.  
3. D.3. 120 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma: „Georg Pils“ in Mannheim. Inhaber Georg Pils, Zimmermeister in Mannheim. Der zwischen diesem und Augusta Hasner aus Rosenberg am 6. Mai 1877 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt im ersten Artikel: Die künftige Gemeinschaft soll bestehen aus der Errungenschaft und 50 M. — Fünftzig Mark — welche jeder Theil in die damit zu bildende Gemeinschaft von seinem fahrenden Eheimbringen einwirft. Alles übrige, jegliche wie künftige, aktive und passive Eheimbringen beider Brautleute soll von der Gemeinschaft ausgeschlossen u. als verliengenschaft behandelt werden.  
4. D.3. 75 des Ges.Reg. Bd. IV zur Firma „Gulde u. Ziegler“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. November 1884 aufgelöst; der Theilhaber Gustav Gulde übernimmt alle Aktiven u. Passiven und führt das Geschäft unter seiner Firma fort.  
5. D.3. 121 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma: „Gustav Gulde“ in Mannheim. — Inhaber Gustav Gulde, Kaufmann aus Freiburg, wohnhaft in Mannheim. Mannheim, den 11. November 1884. Großh. bad. Amtsgericht I. Ulrich.

### Strafrechtspflege.

R.489.1. Nr. 10.612. Triberg. 1. Johann Aherle, Küfer, geboren am 17. Oktober 1852 zu Hornberg, zuletzt wohnhaft daselbst.  
2. Karl Kienzle, Küfer und Bierbrauer, geboren am 28. August 1854 zu Steinach, zuletzt wohnhaft in Hornberg, und  
3. Franz Josef Birkenmaier, Maurer, geboren am 19. September 1857 zu Obrißheim, Bezirksamt Nörsbach, zuletzt wohnhaft in Hornberg,

werden beschuldigt, und zwar die beiden Erstenannteten als Wehrmänner der Landwehr, der Letztenannteten als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 a R.St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Montag den 29. Dezember 1884, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando Donaueschingen vom 14. bezw. 15. November d. J. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Triberg, den 18. November 1884. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Kohl.

R.503.2. Nr. 10.774. Schopfheim. 1. Ernst Friedrich Ludwig, Leineweber von Kirchhau, zuletzt ebendasselbst, 2. Fidel Schmidt, Zimmermann von Altmenschwand, zuletzt in Wehr, werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Dienstag den 20. Januar 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Pörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Schopfheim, den 10. November 1884. Schöpfer, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

### R.522. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 25. November cr. kommt im Instruktionsweg für den Transport von Petroleum und Naphta in Wagenladungen von 10000 kg oder hierfür zahlend von Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. nach Gröze, Station der Töbthalbahn, ein direkter Frachtfahrt von 2 Fr. c. 12 Cts. pro 100 kg zur Einführung.  
Karlsruhe, den 19. November 1884. General-Direktion.

### R.523. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In Rheinisch-Westfälisch-Baseler Güterverkehr werden vom 1. Dezbr. cr. ab die Artikel: Kupfererzabfälle (purple ore), Ruddlelofen-, Schweislofen- und Konverterschlacken zu den Frachtsätzen des Ausnahmetarifs 3 für Eisenerz abgefertigt.  
Karlsruhe, den 19. November 1884. General-Direktion.

### R.516. Nr. 6678. Mlenau. Hilfsarztstelle in der Heil- und Pflege-Anstalt Mlenau.

Die Stelle eines Hilfsarztes in unserer Anstalt ist sogleich zu besetzen. Gehalt 1200 M., freie Station. Meldungen wollen mit Aufschluß der Zeugnisse bei uns einreichen werden.  
Mlenau, den 18. November 1884. Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt. Berg.

### R.518.1. Nr. 21.117. Karlsruhe. Befetzung einer Residentenstelle.

In Folge Beförderung eines unserer Residenten ist bei der unterzeichneten Behörde eine Residentenstelle vorerst mit einem Jahresgehalt von 1400 M. wieder zu besetzen.  
Finanzassistenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind, werden eingeladen, die bestmögliche Meldung innerhalb 8 Tagen durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde hierher einzureichen und damit die Anzeige zu verbinden, bis zu welcher Zeit der Eintritt erfolgen kann.  
Karlsruhe, den 19. November 1884. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Baer.

### Rüder. Holzversteigerung.

R.517.1. Nr. 1218. Großh. Bezirksforstbesorger Donorf versteigert mit Vorfrist am Samstag dem 29. November 1884, Vormittags 11 Uhr, zu Rothhaus aus den Domänenwaldbeständen „Blummoos“, „Steinachhöhle“, „Dochtaufen“ und „Rannbirgale“: 1429 Stämme, 731 Klöße, 190 Pattenklöße, 45 Pattenster und 29 Nughuchen.  
Das Holz lagert an den Straßen bei Sommerau, Rothhaus u. Sebrugg. Domänenwaldförster Stritt in Grafenhausen gibt Auskunft über das Holz.

3.818. Nr. 34.698. Freiburg. Die mit dem amtlichen Postbureau verbundene Meldestelle für Krankenversicherung soll alsbald mit einem zur vorläufigen Ausrüstung — Gehalt 1050 M. — besetzt werden.  
Bewerber wollen sich unter Zeugnisvorlage melden.  
Freiburg, den 19. November 1884. Großh. bad. Bezirksamt. Dr. Stöffer.

### Holzversteigerung.

R.504.2. Nr. 1265. Großh. Bezirksforstbesorger Steinbach (bei Bühl) versteigert mit Vorfrist am Dienstag, 26. November l. J., Morgens 9 Uhr, im Engel in Steinbach, aus Domänenwaldbeständen 1 Buhwald und 1 Steinmischerwald, 4 Kilometer von der Eisenbahnstation Steinbach entfernt, nachverzeichnetes meisttänendes Holz:  
Stämme: 114 I. Klasse mit 346 Fm., 40 II. Kl. mit 65 Fm., 35 III. Kl. mit 45 Fm., 64 IV. Kl. mit 43 Fm.  
Klöße: 31 I. Klasse mit 69 Fm., 200 II. Klasse mit 266 Fm.; 300 Gerüststangen, 505 Hopfenstangen I. Klasse, 245 II. Kl., 830 III. Kl., 430 IV. Kl.; 80 Baumstäbe, 2975 Rebstecken, 955 Bohnenstrecken, 318 Stier Scheitölz II. Kl., 58 Stier III. Kl.; 27 Stier Prügelholz, ca. 80 Stier unaufleretes Strohholz, 4493 Prügelwellen und 36 Loose unaufleretes Reis. — Die Domänenwaldförster Feitler und Hochstuhl in Steinbach zeigen das Holz vor.

Vermögensabsonderung.  
R.499. Nr. 10.647. Karlsruhe. Durch Urtheil des diesseitigen Gerichtshofes vom 30. d. M. wurde die Ehefrau des Landwirts Jakob Edel, Louise, geb. Reuger von Sulzfeld, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
Karlsruhe, den 30. Oktober 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Siegel. (Mit einer Beilage.)